



Leitfaden für pflegende Angehörige **Diagnose Schlaganfall**

Hilfsmittel zur Positionierung und zum
Transfer im pflegerischen Alltag
bedarfsgerecht einsetzen.





Diagnose Schlaganfall

Hilfsmittel bedarfsgerecht einsetzen

Liebe pflegende Angehörige,

eine Pflegebedürftigkeit nach einem Schlaganfall stellt Sie als pflegenden Angehörigen bei der Bewältigung des pflegerischen Alltags häufig vor besondere Herausforderungen. Besonders dann, wenn es bei Ihrem zu Pflegenden zu Beeinträchtigungen in der Mobilität und Beweglichkeit gekommen ist, können diese Herausforderungen sehr individuell und auch speziell sein.

In der Rolle des pflegenden Angehörigen nehmen Sie in der Unterstützung und Fürsorge für den Betroffenen einen unschätzbaren Wert für den Genesungsprozess ein!

Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, besser zu verstehen, wie Sie unterstützend im Bereich der Positionierung und des Transfers tätig werden können und wie Sie die richtigen Hilfsmittel adäquat einsetzen.

Wir wollen Ihnen einen Einblick geben, welche Möglichkeiten Sie für sich zusammen mit Ihrem Pflegebedürftigen haben, um gemeinsam für ein besseres Handling im pflegerischen Alltag zu sorgen.

Veränderte Bewegungsfähigkeit

Was passiert und verändert sich?

Ein Schlaganfall kann umgangssprachlich als ein „schlagartig“ auftretender Ausfall von Gehirnfunktionen verstanden werden.

Die Hirnareale werden entweder durch einen Gefäßverschluss oder durch eine Hirnblutung geschädigt. Dies kann zu dauerhaften Beeinträchtigungen führen, die von Sprach- und Bewegungsstörungen bis hin zu weiteren schwerwiegenden Einschränkungen reichen können.

Veränderungen in der Bewegungsfähigkeit können sich folgend darstellen:

- **Hemiparese oder Hemiplegie**

Nach einem Schlaganfall kann eine Seite des Körpers schwach, mittel oder sogar komplett gelähmt sein. Das bedeutet, dass Arme, Beine oder auch die Muskulatur im Gesicht auf der betroffenen Seite nicht mehr so gut funktionieren wie zuvor.

- **Spastizität**

Manchmal werden die Muskeln nach einem Schlaganfall steif. Dies kann dazu führen, dass die Bewegungen langsamer und ungeschickter werden oder sich manchmal wie Krämpfe anfühlen.

- **Koordinationsschwierigkeiten**

Nach einem Schlaganfall können einfache Dinge wie das Anziehen von Kleidung oder das Greifen nach Gegenständen schwierig werden. Das Gehirn hat Probleme, die Bewegungen zu koordinieren, was dazu führt, dass diese ungenauer oder langsamer werden.

- **Balanceprobleme**

Nach einem Schlaganfall besteht häufig die Schwierigkeit, das Gleichgewicht zu halten. Das kann bedeuten, dass Betroffene sich unsicher fühlen, wenn sie stehen oder gehen. Gleichzeitig ist die Sturzgefahr erhöht.

Als pflegende Angehörige ist es daher wichtig, dass Sie die Bewegungsfähigkeit Ihres zu Pflegenden fördern und wahrnehmungsfördernde Bewegungen durchführen. So kann die Vernachlässigung der betroffenen Körperhälfte oder der gelähmten Extremitäten vermieden werden.

Ressourcen nutzen, Beweglichkeit erhalten

Durch die Verwendung von verschiedenen Hilfsmitteln

Adäquater Einsatz von Hilfsmitteln:

Mit dem Einsatz der richtigen Hilfsmittel kann die Beweglichkeit Ihres zu Pflegenden erhalten werden. Das Hilfsmittel gibt die notwendige Unterstützung sowohl im Sitzen als auch im Liegen.

So wird beispielsweise bei einem vorhanden Pusher-Syndrom dem Betroffenen durch den Einsatz von Positionierungshilfen, Sicherheit und Stabilität vermittelt. Bei einem vorhandenen Dekubitusrisiko wiederum sollte durch die Verwendung von passenden Hilfsmitteln eine zusätzliche Druckentlastung erzielt werden.

Dabei sollten Sie Folgendes beachten:

Jedes Hilfsmittel muss zu den individuellen Bedürfnissen Ihres zu Pflegenden passen. Denn nur so kann ein optimaler Einsatz gewährleistet werden. Es ist daher wichtig, bei der Auswahl und dem Einsatz der Hilfsmittel, im Besonderen der Positionierungshilfen, auf deren Formstabilität zu achten. Arbeiten Sie außerdem mit Physio- und Ergotherapeuten zusammen, um die Entscheidungen der individuellen Versorgung gemeinsam zu treffen.

Beispiele für Positionierungshilfen:

PurplePos VariMed
Positionierungskissen



PurplePos PhysiForm
Positionierungskissen



PurplePos Keil
Keilkissen



Weitere Positionierungshilfen finden Sie unter:
<https://www.kubivent.com/produkte/purplepos/>



Die gerade Form der PurplePos Kissen bietet Ihnen alle Möglichkeiten für eine individuelle Unterstützung.

Planung einer Bewegung

Jeder Mensch hat eine Vorstellung vom Ablauf einer Bewegung. Beim Betroffenen mit Schlaganfall ist diese Vorstellung gestört, sodass sie nicht umgesetzt werden kann. Daher ist es wichtig, Geduld zu haben und sich auf die veränderte Bewegungssituation einzustellen.

Geben Sie Ihrem Pflegebedürftigen und auch sich genügend Zeit und Raum. Nutzen Sie die Möglichkeit, mit Physiotherapeuten zusammen zu arbeiten, um Bewegungsübungen durchzuführen und dadurch die Eigenmobilität zu erhalten und zu verbessern.

Beginn eines Bewegungsablaufs

Nehmen Sie zu Beginn eines Bewegungsablaufs mit einer beginnenden Initialberührung Kontakt zu Ihrem zu Pflegenden, beispielsweise an der Schulter oder am Arm, auf. Dies dient nicht nur der Begrüßung, sondern fördert auch die Körperwahrnehmung Ihres zu Pflegenden.

Beenden eines Bewegungsablaufs

Beenden Sie einen Bewegungsablauf ebenfalls über die Wahrnehmung mit einer abschließenden Initialberührung bei Ihrem zu Pflegenden, beispielsweise an der Schulter oder am Arm.



Scan mich



Schauen Sie in unserer PurpleSchool auf YouTube vorbei. Hier erhalten Sie Informationen, Tipps und Hilfestellungen für einen rundum entlastenden Einsatz unserer Hilfsmittel.



Herausforderungen im pflegerischen Alltag

Umgang mit Bewegungseinschränkungen

Motorische Störungen als Ursache für veränderte Bewegungsfähigkeit

Auftreten von Paresen und Plegien

Paresen werden als Störungen der Motorik bezeichnet. Hierbei kommt es zu Lähmungen von einzelnen Muskeln und Muskelgruppen, wovon die Extremitäten und der Rumpf betroffen sind. Bei einer Plegie wiederum kommt es zu einem vollständigen Funktionsausfall der Motorik im Bereich der Extremitäten und des Rumpfes.

Es ist wichtig, dass bei Ihrem zu Pflegenden die Beweglichkeit der betroffenen Extremitäten weiter erhalten bleibt.

Die Erhaltung beginnt im ersten Schritt mit der Physio- und Ergotherapie. Sie als pflegende Angehörige sollten so weit wie möglich die Übungen im häuslichen Umfeld wiederholen. Um ein Einsteifen der Gelenke zu verhindern, ist es wichtig, dass Sie die betroffenen Extremitäten in den Bewegungsablauf miteinbeziehen.



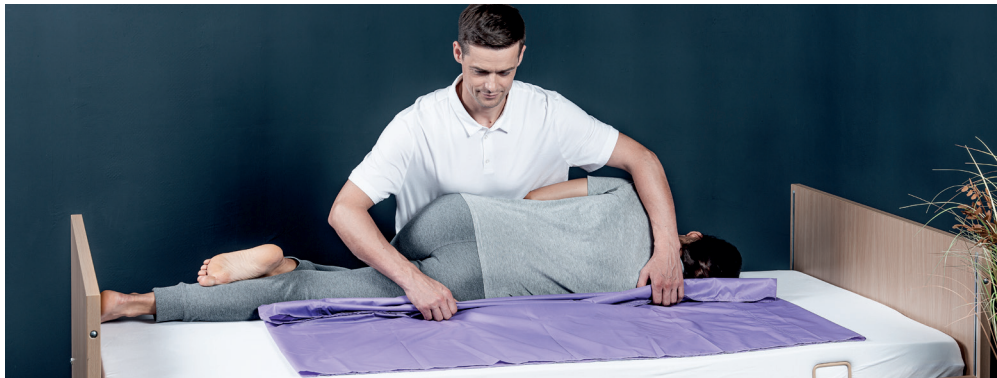
Ziel muss es sein, die betroffenen Extremitäten in ihrer noch vorhandenen Beweglichkeit zu erhalten.

Weitere Transferhilfen finden Sie unter:
<https://www.kubivent.com/produkte/purpletrans/>

Beispiel für eine Transferhilfe:



PurpleTrans VarioSlide
Gleittuch



Auftreten eines erhöhten Dekubitusrisikos

Durch Einschränkungen der Wahrnehmung (*Schmerz, Druck*) sowie durch die fehlende Möglichkeit, selbstständig die Position zu verändern, besteht beim Betroffenen u. a. ein erhöhtes Risiko, an einem Druckgeschwür, auch Dekubitus genannt, zu erkranken. Ein Dekubitus entsteht durch langanhaltenden Druck auf der Haut zum Beispiel an den Fersen, Hüften oder am Steißbein.

Achten Sie als pflegende Angehörige daher bitte darauf, dass Sie bei Ihrem zu Pflegenden regelmäßig einen Positionswechsel durchführen. Verwenden Sie hierfür unterstützend Positionierungshilfsmittel.

Bei vorhandenem Dekubitusrisiko sollte beispielsweise durch die Verwendung einer passenden Anti-Dekubitus-Matratze eine zusätzliche Druckentlastung der gefährdeten Stellen durch eine gezielte Würfelentnahme ermöglicht werden.

Dies hat den Vorteil, dass die Positionen Ihres Angehörigen nicht durch Unruhen unterbrochen werden und Zeitabstände der Veränderung der Position verlängert werden können. Dies führt für Sie als pflegende Angehörige zu einer Erleichterung und Entlastung.

Ziel muss es sein, den Druck auf den betroffenen Körper teilen zu minimieren. Dies wird mit einem regelmäßigen Positionswechsel erreicht.



Schrägposition mit dem **VariMed** und **PhysiForm** und einer Mikropositionierung mit dem **Keil**.



Die **SoftPlus** Anti-Dekubitus-Matratze ermöglicht eine individuelle Anpassung und Druckentlastung durch eine gezielte Würfelentnahme.

Weitere Matratzen finden Sie unter:
<https://www.kubivent.com/produkte/liegen/>

Wahrnehmungsstörungen als Ursache für veränderte Bewegungsfähigkeit

Sensorische Störungen im Bereich der Sensibilität

Treten sensorische Störungen auf, werden Reize anders als gewohnt wahrgenommen. Schmerz- bzw. Temperaturreize werden von Ihrem zu Pflegenden meist nicht mehr wahrgenommen, es besteht jedoch ein Berührungsempfinden.



Ziel muss es sein, beim Betroffenen bei jedem Bewegungsablauf die Wahrnehmung durch eine ganzheitliche Berührung zu fördern.

Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen

Wenn nicht gefühlt wird, wo sich gerade ein Arm oder Bein befindet, dann kann dieses auch nicht zielgerichtet bewegt werden, denn Bewegung funktioniert nur, wenn die Wahrnehmung funktioniert.

Leidet der zu Pflegende an einer Hemiparese, ist eine Seite des Körpers gelähmt bzw. motorisch eingeschränkt. Er nimmt dann die betroffene(n) Extremität(en) nicht wahr. Sie als pflegende Angehörige können bei jedem Bewegungsablauf die Wahrnehmung bei ihrem zu Pflegenden durch eine gezielte, ganzheitliche Berührung fördern.



Das Pusher-Syndrom als besondere Wahrnehmungsstörung

Das Pusher-Syndrom

Es wird vermutet, dass beim Pusher-Syndrom eine Verschiebung der subjektiven Körperlängsachse zur nicht von der Lähmung betroffenen Seite stattfindet. Dies bedeutet, dass sich der zu Pflegende aufgrund einer Halbseitigenlähmung in Richtung der gelähmten Seite sowohl im Sitzen als auch im Liegen abstößt.

Sie als pflegende Angehörige können diesem Phänomen entgegenwirken, indem Sie Hilfsmittel wie Positionierungshilfen, Matratzen oder Sitzkissen zielgenau und miteinander kombiniert einsetzen.

Das eingesetzte Hilfsmittel sorgt dafür, dass die betroffene Seite die notwendige Unterstützung und Stabilität erhält und Positionen korrigiert werden können. Außerdem ist es wichtig, eine Therapie (bspw.: Physio- und Ergotherapie) je nach den individuellen Bedürfnissen Ihres zu Pflegenden zu wählen.

Beispiel für ein Anti-Dekubitus-Sitzkissen:



TheraCubus 10/fest
Anti-Dekubitus-Sitzkissen

Ziel muss es sein, dem Betroffenen die notwendige Unterstützung und Stabilität durch den Einsatz von Hilfsmitteln zu geben.



Weitere Sitzkissen finden Sie unter:
<https://www.kubivent.com/produkte/sitzen/>



Es findet ein Abstoßen in Richtung der gelähmten Seite statt. Die Betroffene hat keine Stabilität.



Durch die gezielte Würfelentnahme im verwendeten TheraCubus-Sitzkissen wird Stabilität geschaffen und so die Sitzposition korrigiert.

Selbstfürsorge

Für Sie als pflegende Angehörige

Wie eingangs bereits beschrieben, sind Sie in der Rolle der pflegenden Angehörigen unersetzlich. Sie nehmen in der Unterstützung und Fürsorge beim zu Pflegenden einen unschätzbaren Wert für den Genesungsprozess ein!

Darum ist eines ganz besonders wichtig: Vergessen Sie nicht, auch auf sich selbst zu achten. Selbstfürsorge ist entscheidend, um Ihre eigene Gesundheit und Ihr Wohlbefinden zu erhalten.

Nehmen Sie sich Zeit für sich, für persönliche Interessen und Hobbys und achten Sie auch auf sich selbst. Suchen Sie sich Unterstützung von anderen Familienangehörigen, Freunden und professionellen Pflegediensten. Aber das wichtigste: Bleiben Sie gesund.

Bei Fragen und Unklarheiten sprechen Sie uns gerne an!



Impressum

Kubivent Sitz- und Liegepolster GmbH

Robert-Bosch-Straße 8

73660 Urbach

Tel.: 0 71 81 / 47 50 6 - 0

E-Mail: info@kubivent.com

www.kubivent.com

Diese Broschüre entstand unter
fachlicher Beratung von:

Advicos - Beratung & Training

Ansprechpartner: Carola Graf

Veilchengasse 25

99734 Nordhausen

Tel.: 0 36 31 / 99 84 08

E-Mail: carola.graf@advicos.de



Kubivent Sitz- und Liegepolster GmbH • Robert-Bosch-Str. 8 • 73660 Urbach
Telefon: 071 81 / 47 50 6 - 0 • info@kubivent.com • www.kubivent.com

